

Sehr geehrte Damen und Herren,

so unbekannt das Berufsbild von Fachkräften der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation ist, so gesucht sind die qualifizierten Wegbereiterinnen und Bereiter für die gesellschaftliche und berufliche Teilhabe von Menschen mit Seheinschränkungen - die neue Ausgabe des blista-Newsletters „Beruf und Karriere“ informiert über das Arbeitsfeld.

Am 17. November wird der blista-Campus wieder zum Treffpunkt in Sachen Hilfsmittel für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung. Der Eintritt ist kostenlos, wir freuen uns auf Ihren Besuch! Außerdem stellen die EDV-Experten diesmal Helferlein für visuelle Informationen vor.

Herzlichst, Ihr blista-Team

Inhalt

Reha-Fachkräfte sind gesucht!.....	2
Wie wird man zur Reha-Fachkraft für blinde und sehbehinderte Menschen?	3
RehaFair 2017 – EDV-Ausstellung am 17. November.....	7
IT-Ausbildung an der blista.....	8
Visuelle Informationen via App.....	9

Reha-Fachkräfte sind gesucht!

Das Berufsbild von Fachkräften der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation (kurz Reha-Lehrer) ist so vielfältig wie die Menschen, die trotz ihrer Einschränkung inmitten unserer Gesellschaft leben möchten. Wer in diesem Beruf arbeitet, bietet blinden und sehbehinderten Menschen eine qualifizierte Unterstützung in Form von Schulungen an.

So lernt ein hochgradig sehbehindertes Kind, sich in seiner neuen, inklusiven Schulklasse zurechtzufinden. Eine blinde IT-Spezialistin, der ein Karriereschritt gelungen ist, findet so die kompetente Unterstützung, um den Weg zur neuen Arbeitsstelle mit Bus und Bahn einzuüben und sich auch in der neuen Umgebung sicher zu orientieren. Ein älterer Herr, der zunehmend an Sehkraft verliert, schöpft nun wieder Mut: Er lernt Hilfsmittel kennen und Techniken anzuwenden, sicher die Straße zu überqueren und kann anschließend wieder selbstständig einkaufen und Spiegeleier braten, zum Kirchenchor und Schachverein. Er muss seine ruheständlerische Selbstbestimmtheit noch lange nicht aufgeben.

Grundpfeiler der Arbeit von Fachkräften der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation sind Einzelschulungen, die sich an den Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen der betroffenen Personen orientieren. Die breit gefächerte Fachlichkeit ist eine wichtige Grundlage des Arbeitsalltags.

Sehbehinderung ist vielfältig, man muss die Befunde der Augenärzte genauso verstehen, wie die psychologischen Prozesse, die mit einem Sehverlust einhergehen. „Individuell auf die Menschen eingehen zu können, ist eine tolle Sache“, sagt Jürgen Tiemann, der den Beruf seit 28 Jahren im Team ausübt. Häufig geht es um Orientierung und Mobilität rund um den Wohnort, man sei dabei viel draußen, an verschiedenen Orten unterwegs und weitaus seltener im Büro.

Oft ist neben der Fachlichkeit auch Kreativität gefragt und manchmal muss man dabei helfen, Einschränkungen und Grenzen zu akzeptieren. Dann geht es darum, ressourcenorientiert zu beraten, gemeinsam neue Verhaltensmuster und Handlungsstrategien zu entwickeln, die Familie und Freunde einzubinden und den

Weg zu neuen Kontakten und in Netzwerke zu eröffnen. Auch die Information von Angehörigen und Interessierten ist eine zentrale Aufgabe der Rehabilitation.

Wie wird man zur Reha-Fachkraft für blinde und sehbehinderte Menschen?

Die Vollzeitausbildung dauert 18 Monate. Als berufliche Weiterbildung richtet sie sich an Personen, die über den mittleren Bildungsabschluss verfügen, eine pädagogische, medizinische, therapeutische oder rehabilitative Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben und Berufserfahrung mitbringen. Am Ende der Ausbildung steht der Abschluss als

„Staatl. anerkannte Frachkraft der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation“ mit der Doppelqualifikation in den Reha-Feldern „Orientierung und Mobilität“ (O&M) und „Lebenspraktischen Fähigkeiten“ (LPF).

Die Fachschule für Fachkräfte der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation der Deutschen Blindenstudienanstalt (blista) in Marburg ist die bundesweit einzige, staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für Reha-Lehrer. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen in verschiedenen medizinischen, psychologischen und pädagogischen Fächern bildet das praktische Lernen und Lehren den Schwerpunkt.

„Die Weiterbildung an der blista kam für mich genau zum richtigen Zeitpunkt“, erzählt Dario Rizzo, der zuvor als Ergotherapeut tätig war und den Beruf der Reha-Fachkraft seit nunmehr 11 Jahren ausübt. Es sei die Nähe zu den Menschen und ihrem Alltag, die ihm Freude mache: „Man schaut, was jemand mitbringt, wo er oder sie „offene Türen“ hat und setzt da mit seinen konzeptionellen und didaktischen Überlegungen an.“

„Für mich war die Weiterbildung eine interessante und sehr erfüllende Zeit. Vieles lernte man unter der Augenbinde, erlebt also alles auch als persönliche Erfahrung. Und man wird auf die vielen Facetten des späteren Berufsalltags gut vorbereitet“,

resümiert Christoph Erbach, der zunächst eine Erzieherausbildung absolviert hatte.

Freiberuflich oder angestellt: Inklusion braucht Qualität.

So unbekannt das Berufsbild von Fachkräften der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation ist, so gesucht sind die qualifizierten Wegbegleiterinnen und Begleiter: Inklusion braucht Qualität, damit blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche nicht an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt werden, genauso wenig wie diejenigen, die mitten im Leben stehen und sich neue Perspektiven erschließen, sowie die stark wachsende Zahl der alterserblindenden Seniorinnen und Senioren. „Schlimm, wenn das hinten runter fällt“, weiß Sabine Lützens aus 15-jähriger Erfahrung.

Rund 300 Rehallehrer gibt es deutschlandweit, sie arbeiten freiberuflich oder als Angestellte in Schulen, Beratungsstellen und Zentren von und/oder für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung. Die Nachfrage ist groß und ein gutes Auskommen habe man, insbesondere als Freiberufler, durchaus. Die Fachlichkeit braucht es, um den großen und kleinen Klienten wirksam helfen zu können, betont auch Wiebke Zapkau, die als Sportlehrerin den Kontakt zur blista bekam: „Die Arbeit ist sehr befriedigend, weil man etwas erreicht. Es ist einfach jedes Mal schön zu erleben, dass die vielen, unterschiedlichen Menschen von den Schulungen profitieren“. Der Beruf sei sehr passend für alle, die gern mit Menschen zu tun haben.

Neben der Vollzeitausbildung bietet die blista auch berufsbegleitende Qualifizierungskurse für Teilnehmende an, die bereits im Tätigkeitsfeld der Arbeit mit und für Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung beschäftigt sind. Die modular aufgebaute Weiterbildung, die in Zusammenarbeit mit Partnern in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt wird, führt zu einer Qualifikation für einen der Schulungsbereiche, d. h. für Orientierung und Mobilität, für Lebenspraktische Fähigkeiten oder für Low Vision.

Ihr Kontakt

- **Rehabilitationseinrichtung (RES) der blista
Fachschule für Blinden- und
Sehbehindertenrehabilitation**
Biegenstraße 22, 35037 Marburg
Tel.: 06421 606-173
E-Mail: reha-fachschule@blista.de
Internet: www.blista.de/reha-fachkraft

Auch der Bundesverband der Rehabilitationslehrer /
-lehrerinnen für Blinde und Sehbehinderte e.V. steht unter
E-Mail: info@rehalehrer.de für Fragen zur Verfügung.

RehaFair 2017 – EDV-Ausstellung am 17. November

In diesem Jahr wird der blista-Campus wieder zum Treffpunkt in Sachen Hilfsmittel für Menschen mit Seh-Einschränkungen. Ob für Schule, Ausbildung, Beruf oder für den Alltagsgebrauch, viele namhafte Firmen aus dem Hilfsmittelbereich präsentieren ihre Produkte.

Die RehaFair richtet sich an Jung und Alt. Von 10 bis 16 Uhr können die Besucher die neusten Trends und bewährte Hilfsmittel-Klassiker ausprobieren und sich in ruhiger Atmosphäre aus erster Hand informieren und kompetent beraten lassen.

Neben zahlreichen Ausstellern sind auch die Rechtsberatungsgesellschaft „Rechte behinderter Menschen gGmbH“ (rbm) und das Reha-Beratungszentrum sowie die Seniorenberatung der blista auf der RehaFair präsent. Auch der blista-Hilfsmittelshop ist während den Ausstellungszeiten geöffnet.

Die RehaFair findet am Freitag, dem 17. November von 10 bis 16 Uhr in der Sporthalle der Carl-Strehl-Schule auf dem blista-Campus statt. Der Eintritt ist frei.

In diesem Jahr lohnt sich der Besuch für ältere Menschen und ihre Angehörigen ganz besonders, denn am Nachmittag gibt es spezielle Führungen sowie nützliche Infos über Hilfsmittel, die den Alltag erleichtern können.

Ihr Kontakt: Info & Anmeldung zur RehaFair 2017

Manfred Duensing, Koordination

E-Mail: rehafair@blista.de

Öffentlichkeitsarbeit

blista, Am Schlag 2-12, 35037 Marburg, www.blista.de

Jetzt neu: 3 Fachrichtungen für IT-Abschlüsse

IT-Ausbildung an der blista

Die von der Arbeitsagentur und anderen Kostenträgern wie JobCenter und Rentenversicherung finanzierten dualen Ausbildungen sind eine Erfolgsgeschichte in der beruflichen Qualifizierung junger Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung. Sie schaffen ein gutes Fundament für die berufliche Zukunft.

Dabei hat die blista ihr Ausbildungsspektrum jetzt erweitert, ab 2017 kann man zwischen drei Fachrichtungen wählen:

Fachinformatik für Systemintegration, Fachinformatik für Anwendungsentwicklung oder die kaufmännische Informatikausbildung. Die dualen IT-Ausbildungen starten am 01.09.2017. Für alle drei IT-Ausbildungsgänge können sich Interessierte auch kurzfristig noch anmelden. Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie und beraten Sie eingehend.

Wir informieren und beraten Sie gern ausführlich!

Kontakt

IT-Ausbildungen an der blista

Otfrid Altfeld, Stabsstelle Ausbildungsentwicklung

Tel.: 06421 12139, Fax.: 06421 12130

E-Mail: it-ausbildung@blista.de

www.blista.de/it-ausbildungen-und-umschulungen

Experten-Tipp

Visuelle Informationen via App

Es gibt inzwischen mehrere Apps, die im Alltagsleben für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung mit Informationen aufwarten. Die Entwicklungen schreiten rasant voran.

So bringt beispielsweise "**Be My Eyes**" sehende, sehbehinderte und blinde Nutzer via Crowdsourcing zusammen. Bei der App „**TapTapSee**“ erfolgt zunächst eine maschinelle Erkennung, erst wenn diese nicht präzise genug ist, wird das Foto an menschliche Helfer weitergeleitet.

Die App "**Aipoly vision**" nutzt künstliche Intelligenz, um Bilder zu erkennen. Die Erkennung erfolgt dabei nicht auf einem Server irgendwo in der Welt, über den man selbst keine Kontrolle hat, sondern auf dem eigenen Smartphone und zudem fast in Echtzeit: Man richtet die Kamera auf ein Objekt, hört eine Beschreibung, wandert mit der Kamera weiter, hört eine weitere Beschreibung – und kann so äußerst schnell einen ganzen Raum erkunden. Die grundsätzlich kostenlose App erkennt nach entsprechenden InApp-Käufen auch Geldscheine, Barcodes und QR-Codes. Vermutlich brauchen wir in Zukunft nicht mehr für jede "Erkennungsart" verschiedene Apps, sondern finden Funktionen wie Objekt-, Barcode-, QR-Code und Personenerkennung in einer einzigen App.

Dies ist auch ein erklärtes Ziel der **OrCam**, die noch in diesem Jahr in einer überarbeiteten Version angeboten werden soll, die dann neben der Vorlesefunktion, der Geldschein- und Gesichtererkennung auch Barcodes lesen wird.

Das Thema „maschinelle Erkennung mit Hilfe künstlicher neuronaler Netze“ entwickelt sich derzeit quasi mit

Überlichtgeschwindigkeit. In zwei Jahren werden wir sicherlich über Apps und Geräte verfügen können, von denen man aktuell – als Mensch im Allgemeinen und als blinder Mensch im Besonderen – nur träumen kann.

Kontakt für nähere Informationen, Beratungen und vielfältige Schulungsangebote

Ihre EDV-Experten im Reha-Beratungszentrum

Telefon: 06421 606-500

E-Mail: rehaberatung@blista.de